

Johannes Bosco:

Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen

Vorbereitungen:

Für alle Tln je eine Karte mit einem Satzteil („Fröhlich sein“, „Gutes tun“ oder „Die Spatzen pfeifen lassen“)

Bemerkungen:

Der Gedenktag des hl. Johannes Bosco ist am 31. Januar. Die folgende Einheit eignet sich darum entweder für eine Andacht im Umfeld dieses Tages oder für eine Besinnung mit Jugendlichen im Rahmen der Wallfahrt der Don-Bosco-Statue.

Ablauf:

Die folgende Geschichte aus dem Leben des hl. Johannes Bosco sollte möglichst lebendig nacherzählt werden. Sie eignet sich auch zum Nachspielen.

Ostern 1855 in Turin

Dreihundert jugendliche Häftlinge ziehen durch die Straßen der Stadt hinaus aufs Land. Begleitet werden die Jungen von einem ungefähr vierzigjährigen Priester und einem Maultier, das Proviant trägt. Doch irgendetwas scheint an diesem Bild nicht zu stimmen. Was fehlt, sind Polizisten, die den Tross begleiten; auch trägt keiner der jugendlichen Straftäter Handschellen oder Ketten.

Was war geschehen? – Johannes Bosco, so hieß der Priester, hatte im Gefängnis mit den Jungen Tage religiöser Besinnung veranstaltet. Nun wollte er sie dafür mit einem Ausflug belohnen. Johannes Bosco war ein charismatischer Mann. Und so konnte er sowohl die Zustimmung des Gefängnisdirektors als auch der zuständigen Politiker für seinen Plan gewinnen. Eines lehnte Johannes Bosco aber entschieden ab: Er will allein gehen, ohne Bewachung durch Polizisten. Lieber, so erklärt er, wolle er selbst ins Gefängnis gehen, wenn am Abend bei ihrer Rückkehr auch nur einer der Jungen fehlen sollte.

Und was passiert? – Der Zug zieht wieder in die Stadt ein. Dieses Mal sitzt der ermüdete Johannes Bosco auf dem Maultier – wie einst Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem. Doch der von der Turiner Stadtbevölkerung erwartete Skandal bleibt aus. Johannes Bosco gelingt das nahezu Unglaubliche: Beim Zählappell am Abend fehlt kein einziger der Jungen.

Wer war dieser Mann?

Johannes Bosco (1815 bis 1888), der aus ärmlichen Verhältnissen kam und erst nach Überwindung zahlreicher Widerstände Priester werden konnte, zählt ganz sicher zu den erfolgreichsten Erziehern, die uns aus der Geschichte bekannt sind.

Johannes Bosco setzte klare Regeln und achtete auf deren Einhaltung (er nannte dies Vorsorge oder Prävention – nach dem Motto: Vorbeugen ist besser als heilen oder sogar strafen). Er stellte hohe Anforderungen, war für seine Jungen aber auch Anführer, Vater, Mutter und Seelsorger zugleich. Dies alles aber mit einem großen

Vertrauen zu den Jugendlichen, einer nüchternen Liebe und einem unerschütterlichen Humor: „Dem fröhlichen Menschen hilft Gott. Der Teufel hat Angst vor fröhlichen Menschen“ und „Ich ruhe mich später aus, wenn ich einige Kilometer über dem Monde bin“, sind zwei Aussprüche, die von Johannes Bosco überliefert sind. Am bekanntesten allerdings ist das folgende Motto:

„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“

Austausch

Karten, auf denen die Satzteile „*Fröhlich sein*“, „*Gutes tun*“ oder „*Die Spatzen pfeifen lassen*“ stehen, werden ausgeteilt. Alle Tln erhalten eine davon. Jede/r überlegt zunächst für sich, was das Stichwort ihr/ihm sagt und wie sich dieses heute realisieren ließe.

Dazu kann man folgende Impulsfragen stellen:

- Was kann das Lebensmotto des hl. Johannes Bosco heute für uns bedeuten?
- Was hat dieses Motto mit meinem Leben zu tun?
- Wo habe ich vielleicht schon einmal ähnliche Erfahrungen gemacht?
- Wie lässt sich das Motto Johannes Boscos heute umsetzen?
- ...

Danach werden Dreiergruppen gebildet – und zwar so, dass in jedem Gesprächskreis alle drei Satzteile vertreten sind. Abschließend werden die Überlegungen der Gruppe im Plenum vorgestellt.

Die Leitung erzählt nun:

Der Satz „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ wird bis heute häufig zitiert, obwohl er wohl gar nicht wörtlich von Johannes Bosco stammt. Dennoch passt er ausgesprochen gut zu diesem Heiligen, allerdings nicht in einem verkitschten oder verharmlosenden Sinn. Für ihn bedeutete „die Spatzen pfeifen lassen“ mehr als bloß in den Tag hinein zu leben oder zu tun, wozu er gerade Lust hatte. Es ging bei ihm „ums Eingemachte“. Denn Johannes Bosco wurde heftig angefeindet. Er musste Hausdurchsuchungen über sich ergehen lassen und wurde bespitzelt. Nachts rief man ihn in verrufene Stadtviertel, wo er angeblich Sterbenden beistehen sollte, und versuchte dort, ihn aus dem Weg zu räumen. Ja, selbst eigene priesterliche Mitbrüder denunzierten ihn oder versuchten, ihn als unzurechnungsfähig in die Irrenanstalt, wie es damals hieß, einweisen zu lassen. Sich mit den verwehrtesten Straßenkindern Turins zu beschäftigen, vertrug sich aus Sicht vieler seiner Zeitgenossen nicht mit der Würde eines katholischen Priesters.

Doch Straßenkinder gab es im Turin der beginnenden Industrialisierung eine Menge. Keiner nahm sich ihrer an – nur Johannes Bosco. Gesellschaftsveränderung begann für ihn bei der Erziehung. Sein Engagement hat viele Menschen begeistert, er hat daher viele Helferinnen und Helfer gefunden. Der von ihm gegründete Orden der Salesianer besteht bis heute und setzt den Einsatz für Jugendlichen in seinem Sinn fort.

Abschließende Fürbitten

„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen!“ – Ein Motto, das nicht selbstverständlich ist – weder zu den Zeiten Johannes Boscos noch heute. Auch heute gibt es Menschen, denen alle Fröhlichkeit vergangen ist; Menschen, die, statt Gutes zu tun, anderen schaden, oder – umgekehrt – solche, die unter der Bösartigkeit ihrer Mitmenschen leiden, und Menschen, denen es mehr darum geht, anderen nach dem Mund zu reden, als ihrem Gewissen zu folgen, auch dann, wenn es anderen schadet. An all diese Menschen denken wir. Darum wollen wir nun Gott bitten und ihm das vortragen, was uns im Herzen bewegt und worüber wir zuvor gesprochen haben.

Es folgen freie (wenn möglich) oder vorbereitete Fürbitten. Nach jeder Fürbitte kann das „Kyrie“ aus Taizé gesungen werden.

Alle Bitten – ob ausgesprochen mit unserem Mund oder still im Herzen formuliert – wollen wir zusammenfassen im Vaterunser: Vater unser im Himmel...

Aus: Kath. Landjugendbewegung Bayern (Hrsg.): Geistreich und Lebensnah. 60 religiöse Einheiten für das Jahr – Januar bis Juni. Werkbrief für die Landjugend. München 2009, S. 27-30 (einige Sätze leicht überarbeitet).